

## Hintergrund

In seinem Buch zum Jubiläum beschreibt Arnold Edenfeld eine glückliche Kindheit und Jugend im Fachwerkhäus, wengleich der Zweite Weltkrieg auch Spuren hinterließ. So sei die Luft voller Papierfetzen gewesen, als Bredensmann in Gütersloh bombardiert wurde. Auch in der unmittelbaren Nähe des Hofes seien Bomben gefallen. Eine deutsche Militärmaschine sei in der Nachbarschaft abgestürzt. Am Gründonnerstag 1945 seien die amerikanischen Panzer über die Autobahn gerollt. Im Giebel des nun 200 Jahre alten Hauses habe eine weiße Flagge zur Kriegsaufgabe gehangen. Edenfeld: Die ganze Familie stand unter den Eichen und beobachtete den Truppentransport. Alle waren froh, dass der Krieg vorbei war. Vater Fritz habe den Hof stets gepflügt und viel Zeit und Arbeit investiert, nachdem er aus seiner Wahlheimat Brasilien zurückgekehrt war. Im Haus herrschte immer reges Leben. Zwei Jahre hätten die ehemaligen Besitzer noch im Haus gewohnt, da der neu gekaufte Hof in Lipbrog noch verpachtet war. Ein Mädchen aus Russland habe im Haushalt geholfen. Kurz vor Kriegsende wohnte eine evakuierte Frau im Haus. Außerdem hatten vier Kriegsgefangene aus Russland und Serbien.



Die große Familie Edenfeld freute sich über die große Resonanz zur Feier auf dem Hof. Der Erlös fließt dem Kinderhospiz Bethel sowie der Sörenheider Kolpingfamilie zu. Das Bild zeigt (v. l.) Hendrik Walter mit Sohn Fritz, Stefanie Walter sowie Leni, Juli, Stefanie, Fine, Michael, Arnold, Margret, Fritz, Gertrud und Dirk Edenfeld mit Freundin Jasmin Buchmann.

Fotos: Berenbrinke

# Vierständer-Fachwerkhäus vor 200 Jahren gebaut

Sörenheide (abb.) Das Vierständer-Fachwerkhäus auf dem Hof Edenfeld am Tilhäger Weg in Sörenheide ist vor 200 Jahren gebaut worden. Der runde Geburtstag wurde am Sonntag mit einem Freiluftgottesdienst und einer Feier begangen. Erstmals erwähnt wurde die Hofstelle, auf der das Fachwerkhäus steht, allerdings noch mehr als 400 Jahre früher.

„Gott hat uns regiert, seine Hilfe haben wir gespürt, schuldig sind wir ihm dafür zu danken, das seine Güte nicht wankte. Gott segne dieses Haus an Menschen, Vieh

und Getreide, das es hier nicht müßig stehen bleibe“, heißt es im Torbogen des Sörenheider Fachwerkhäuses, das 1823 gebaut wurde. Darunter stehen die Namen der Erbauer Nicolaus Junker zum Feuerborn und Gertrud Berenbrinke. Zu finden ist der Spruch auf dem Torbogen auch in einem Buch, das Arnold Edenfeld eigens zum Jubiläum geschrieben und mit vielen historischen Bildern versehen hat. Edenfeld beschreibt detailliert die Geschichte des Hauses sowie des gesamten Hofes und spickt die historischen Fakten mit lebhaften Erinnerun-

gen. Fritz Edenfeld, der Vater von Arnold Edenfeld, seinem Bruder Fritz und dem schon verstorbenen Schwestern Elisabeth und Anne, hat den Hof samt Fachwerkhäus im Jahr 1936 vom Basern Junker-Feuerborn gekauft. Der sei verürrigt gewesen, dass die Autobahn A2 direkt neben der Hofstelle gebaut wurde und die Ländereien durchschnit. „Ohne die Autobahn würden wir hier heute wohl nicht wohnen“, sagt Fritz Edenfelds Enkel Michael, der gemeinsam mit seiner Frau Stefanie, den Töchtern Jule, Leni und Fine, den

Eltern Fritz und Gertrud Edenfeld sowie seiner Schwester Stefanie mit ihrem Mann Hendrik Walter und Sohn Fritz auf dem Hof lebt. Zur Familie gehört auch Michael Edenfelds Bruder Dirk, der mit seiner Freundin Jasmin außerhalb des Hofes zu Hause ist. Michael und Stefanie Edenfeld wohnen mit ihren Kindern im „Jubiläumshaus“, das auch heute von außen noch weitgehend das ursprüngliche Aussehen von vor 200 Jahren hat. Das Fachwerkhäus wurde 1906 um einen Meter angehoben und um fünf Meter verlängert, schreibt Arnold Eden-

feld in seinem Buch. „So sollten die Zimmerhöhen angepasst und neuer Raum für die Unterbringung von Tieren sowie Heu und Stroh geschaffen werden“, so Arnold Edenfeld, der von einem imponierenden Krafakt spricht.

Im Jahr 1990 renovierten Michael und Stefanie Edenfeld das Fachwerkhäus von Grund auf, ob das Aussehen zu verändern. Das Haus wurde entkornet. Ein Erdgeschoss, in der ersten Etage und im Dachgeschoss entstand eine Wohnung. Vorher wurde das Dach neu gedeckt und bekam eine neue Dämmung.



Pfarrer Markus Korsus celebrierte die Freiluftmesse, die vom Musikverein Veri begleitet wurde. Im Hintergrund das Fachwerkhäus, das vor 200 Jahren gebaut wurde.

# Auch Eiche erinnert an alte Zeit

Sörenheide (abb.) Abschließend wurden die Fachwerfelder erneuert und das Haus gestrichen. Besonders herausgestellt wurde der Torbogen mit dem Spruch, der auch nun zum 200-jährigen Bestehen eigens neu gestrichen wurde.

Erstmals erwähnt wurde die sehr große Hofstelle unter dem Namen Feuerborn im Jahr 1375. Die Bewohner hatten die Verantwortung, das Feuer im Dorf zu hüten. Im 16. Jahrhundert wurde der Ursprungshof unter vier Söhnen aufgeteilt. Es entstanden die Höfe Jakobfeuerborn, Paulfeuerborn, Tönsefeuerborn und Junker

zum Feuerborn, auf dem man das Jubiläumsfest stattfand.

Im Jahr 1578 wurde der Hof in einer Aufteilung der Hofabgaben erwähnt. „Die immer noch bestehende Eiche vor dem Haus könnte zu dieser Zeit gepflanzt worden sein“, so Arnold Edenfeld, der sich lebhaft an die Hofgeschichte erinnert. So sei 1970 das neue Wohnhaus neben dem Fachwerkhäus gebaut worden, 1993 sei eine Scheune abgerannt.

Im Rahmen des Fests überreichte Arnold Edenfeld seinem Neffen Michael ein Bild von der Hofstelle, das ein in Gütersloh

wohnhafter Vertrieber 1949 angefertigt habe. Geschaffen wurde das Bild vom bekannten Maler Woldemar Winkler, dem heute ein renommierter Kunstreis gewidmet ist.

Die Feier auf dem Hof am gestrigen Sonntag begann mit einer Freiluftmesse, die von Pfarrer Markus Korsus celebriert und dem Musikverein Veri begleitet wurde. Bei Bratwurst und Bier sowie Kaffee und Kuchen brachten die Gäste ein paar schöne Stunden. Der Erlös des Jubiläumsfests geht an das Kinderhospiz Bethel sowie die Kolpingfamilie Sörenheide.